

Sind Künstler Wertschöpfer?

An der Aktion Carte Blanche im Kunstmuseum Liechtenstein trat die liechtensteinische Künstlerschaft des BBKL in den Dialog in ihrem grössten heimischen Kunsthaus. Auf weissen Karten taten sie ihre Meinung über Kunst, das Land und ihre Befindlichkeiten kund.

Vaduz. – Gestern Abend war Gelegenheit, mit vielen der Kunstschaffenden des Berufsverbands Bildender Künstler Liechtenstein in Kontakt zu treten und mit ihnen über ihr abgegebenes Statement zu diskutieren. In allen Räumen des Kunstmuseums waren Sockel mit darauf liegenden Karten verteilt, welche gelesen oder mitgenommen werden konnten. Es hatte, solange es hatte, da die Aktion nur gestern Abend war. Einige artikulierten sich mit Zeichnungen, Fingerabdrücken oder in Gedichtform.

Viele Fragen aufgeworfen

Viele Fragen beschäftigten die Kunstschaffenden; etwa nach der Anerkennung und ihrer Arbeit, über Förderung, Unterstützung, soziale Absicherung, das Mit- oder Gegeneinander, das Ansehen im In- und Ausland. Das drückte sich besonders in folgendem Statement aus: «In Liechtenstein gibt es auf kommunaler Ebene noch kaum ein Bewusstsein dafür, dass ein Künstler oder eine Künstlerin ebenso einen Beitrag zur allgemeinen Wertschöpfung leistet wie etwa ein Treuhänder oder ein Schreiner oder ein Bauer oder ...» Bis heute beschäftigt die Menschen: «Was ist Kunst?» Vielleicht A: «Das verstehe ich nicht ...» B: «Das ist Kunst!» A: «Aha – verstehe ...» Auf anderen Karten stand: «Wenn



Der Berufsverband Bildender Künstler/Künstlerinnen Liechtenstein lud zum Dialog ein: Roland Adlassnig, Stephan Sude, Gertrud Kohli, Martin Walch, Patrick Kaufmann, Gert Gschwendtner (v. l.).
Bild Daniel Schwendener

der Künstler, die Künstlerin schon nicht weiss, was die Masse von ihm/ihr will, weiss die Masse, was sie vom Künstler, von der Künstlerin will?» «Erwartungshaltungen der Gesellschaft stehen vielfach dem Kunstschaffenden diametral gegenüber.»

Wer beantwortet wohl diese Fragen? «Ist Kunst, künstlerisches Schaffen, auch heute noch ein relevanter gesellschaftlicher Beitrag?» «Was braucht man für ökonomischen und gesellschaftlichen Erfolg? Eine aussergewöhnliche Idee, vernetztes Wissen,

kommunikatives Potenzial, notwendige Ressourcen und unternehmerisches Handeln. Und was braucht man für künstlerischen Erfolg? Genau das Gleiche. Und dazu noch eine Plattform wie dieses bedeutende Kunstmuseum!»

Unvollkommenheit des Vergangenen
Dass auch Künstler manchmal Zweifel befallen und es für Kunst Zeit braucht, beweisen diese Aussagen: «Mathematik für Künstlerinnen – Kunst und Kinder/Familie = keine

Zeit.» «Völlige Zufriedenheit mit einem Werk habe ich nie erfahren und erhoffe sie mir auch nicht. Der Anreiz, Neues zu schaffen, liegt in der Unvollkommenheit des Vergangenen.» Eine Künstlerin formulierte es so: «Eine Kunst ist es, unterwegs zu sein und nicht aufzutreten – das Grundlegende von Zwischenräumen.» Oder «Kulturzuständigkeit ist mehr als Kulturförderung!» Alles Fragen und Statements, die als Grundlage eines Kulturforums weitergesponnen werden könnten. (cb)